



Akute oder sich verschlimmernde chronische Infektionen gehören zu den häufigsten Gründen für eine Krankenhausweisung bei geriatrischen Patienten.

Seite 22

GESUNDHEITSPFLEGE

Gesund bis zur Regelpension

Dr. Andrea Wolf, Wien

8

PALLIATIVPFLEGE

Wenn die letzte Nacht anbricht

DGKS Karin Böck MAS (Pall. Care), Oberrohrbach

12

NEPHROLOGIEPFLEGE

Peritonealdialyse – State of the Art

Ao. Univ.-Prof. Dr. Andreas Vychytil, Wien

16

INFEKTIONSPFLEGE

Akute Infektionen bei Pflegeheimpatienten

Hardy Thorsten Panknin, Berlin

22

NEUROREHABILITATION

Konflikte zwischen Pflege und Therapie

DGKS Brigitte Brunner, PT Ellen Quirbach, Priv.-Doz. Dr. Markus Kofler, Univ.-Prof. Dr. Leopold Saltuari, Hochzirl

26

PANORAMA

4

VERANSTALTUNGEN

29

IGK-VORARLBERG

30

IGK-KÄRNTEN

32

AKTUELL

34

PRODUKTE

36

IMPRESSUM

29

Stille aushalten

78 Prozent der Prognosen von Palliativmedizinern über die Lebensdauer von Patienten sind falsch. Allerdings scheuen sich auch Mediziner seriöserweise zunehmend derartige Prognosen abzugeben – und ziehen sich auf statistische Durchschnittswerte zurück. Der Zeitpunkt des Todes ist nicht voraussehbar. Da die überwiegende Mehrheit der Menschen im Spital stirbt, sind aber die Mitarbeiter der Pflege naturgemäß am nächsten mit der Situation des Sterbenden konfrontiert. Und erleben hier oftmals eine Hilflosigkeit, vor der viele gerne in Aktivität flüchten. Ob diese Aktivität dem Betroffenen tatsächlich hilft oder sinnvoll ist, stellt Karin Böck, Teamleiterin des Mobilen Hospiz- und Palliativteams der Caritas NÖ/Weinviertel in Frage. Der nächste Patient, der wartet, Mundpflege, Inhalationen, Gespräche führen, Medikamente anfordern und mehr sind häufig Ausdruck der eigenen Hilflosigkeit. Durchaus verständlich, aber, so Böck: „Wir sind mit Menschen an Grenzen unterwegs, an der Grenze zwischen Leben und Tod, an der Grenze des Aushaltbaren, immer wieder auch an unseren eigenen Grenzen.“ Und: „Mut zur Begegnung erwächst vor allem durch unsere Haltung dem Leben und Sterben gegenüber.“ Gemeinsam Schweigen zu können und Stille auszuhalten, einfach nur da zu sein ist gar nicht so einfach, aber es lässt sich üben und gibt letztlich beiden Seiten Kraft

meint Ihre

Pflege in Not?

Der Rücklauf des *PROCARE*-Fragebogens an unsere Leser ist noch im Gange – eine erste Auswertung folgt daher erst in der kommenden Ausgabe. Mitmachen ist immer noch möglich!!!! Je höher die Beteiligung, desto aussagekräftiger das Ergebnis! Sie können den Fragebogen auch kopieren und Ihre Kollegen und Kolleginnen zum Mitmachen einladen!

VERENA KIENAST